



INI INTERNATIONAL NEUROSCIENCE INSTITUTE

Prof.Dr.med.Dr.h.c.mult Madjid Samii

Alexis Carrel-Strasse 4 30625 hannover Telefon ++49 511 27092125
Telefax ++49 511 27092127 Internet www.ini-hannover.de

International Neuroscience Institut

Kunstaussstellung

Kunst im INI

Es versteht sich beinahe von selbst, daß sich in dem meisterhaft gestalteten Bauwerk des INI eine Kunstsammlung befindet, die dem zukunftsweisenden neuromedizinischen Handeln ebenso wie dem hohen Stand der klinischen Versorgung gerecht wird.

In der wohlkomponierten Einheit aus futuristischer Architektur und zugleich abstrakt-anatomischen Hülle begegnen wir afigurösen Kompositionen, die durch ihre lichte Farbigkeit die klinischen Prozesse und auch Stimmungen behutsam zu begleiten vermag.

Freuen Sie sich auf eine kleine Auswahl der Arbeiten mit den jeweiligen Interpretationen und Lebensdaten der Künstler.

Katharina Bach

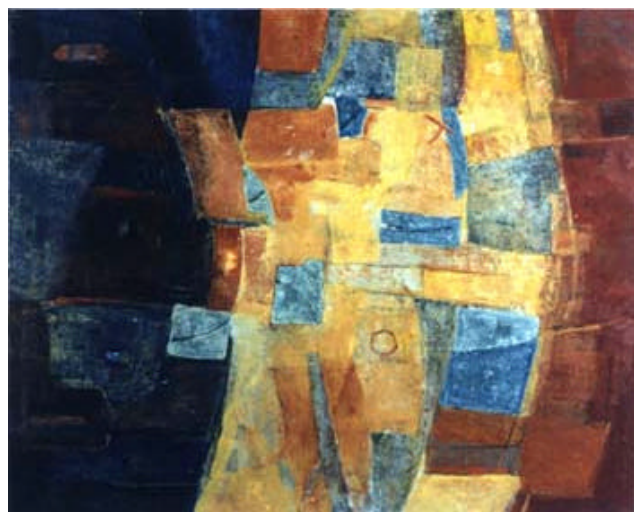
1959 in Berlin geboren, 1980-85 Studium an der Hochschule der Künste Berlin, mehrfache Stipendienträgerin (1989 Stipendium der Karl-Hofer-Gesellschaft), 1991 Studienaufenthalt in Stockholm, 1998 in Italien, in öffentlichen Sammlungen vertreten (Auswahl): Neuer Berliner Kunstverein, Haus am Waldsee, Bundesministerium des Innern – lebt und arbeitet in Berlin.

Katharina Bachs Bilder sind durch ihren Marokkoaufenthalt stark geprägt und lassen in den Titeln zugleich ihre frankophile Ader erkennen. Es handelt sich um Landschaftsbilder auf einer höheren Abstraktionsebene, durchgeometrisiert, im Wechsel von kalten Blauabstufungen und warmen Erdtönen. Aus dem Interesse an menschlicher Bewegung, dem Hinterlassen von Spuren und musikalischen Elementen wie Rhythmus und Dynamik hat die Künstlerin eine einfache, archaisch anmutende Zeichensprache entwickelt. Dieses Repertoire an Zeichen läßt piktogrammhafte Assoziationen zu, entzieht sich jedoch direkter Lesbarkeit. Dies gilt sowohl für ihre Malerei als auch für ihre Assemblagen (räumlich-plastische Materialbilder) und reinen Objektarbeiten.

5. OG/Galerie:

„Les adieux“, Öl/Tempera auf Leinwand, 1996, 160 x 130 cm

„Recherche des couleurs marocaines“, Öl/Tempera auf Leinwand, 1995, 160 x 130 cm



Arvid Boecker

1966 in Wuppertal geboren, 1989-94 Studium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, mehrfacher Preisträger, 1994 Arbeitsaufenthalt in den ACME Ateliers in London, 1995 Arbeitsjahr in den Niederlanden, mehrmalige Präsentation auf der Art Cologne und Art Frankfurt – lebt und arbeitet in Heidelberg.

Die Bilder Arvid Boeckers sind koloristisch fein nuancierte Kompositionen. Sie zeichnen sich durch eine frische, durch Henri Matisse geprägte Farbigkeit aus, Bildaufbau und Malweise erinnern in Teilen an Günther Förg oder Gerhard Richter. Die Farbe ist in zumeist vertikal verlaufenden Bändern und Linien angeordnet, im Wechsel von transparenten und pastosen Schichten angelegt, durch Pinsel- und Spachtelbewegungen marmoriert und mittels Kontrasten lebendig gehalten.

2. OG: o.T., Öl auf Leinwand, 2000, 76 x 68 cm



Christoph Dahlhausen

1960 in Bonn geboren, studierter Mediziner und Musiker, mehrfacher Preis- und Stipendienträger, zahlreiche Messebeteiligungen (Art Frankfurt, Art Basel, art forum Berlin), in einer Reihe von privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten (Auswahl): EIKON – Internationale Foto- und Medienkunstzeitschrift Wien, Goethe-Institut Seoul, Deutscher Bundestag Berlin, Kiscelli Museum Budapest – lebt und arbeitet in Bonn.

Christoph Dahlhausen geht mit der Fotografie als seinem Medium spielerisch-experimentell um und kommt auf diese Weise der Malerei sehr nahe. Seine Arbeiten sind zum einen Lichtbilder, bei denen er den Transformationsprozeß von Licht in Farbe auf Zelluloid fixiert. Durch eine besondere Lichtbehandlung von Farbfilmen wird eine reich modulierte Farbfläche erreicht, die als C-prints auf Aluminiumplatten vielfältige ästhetisch-sinnliche Anregungen bietet. Zum anderen erstrecken sich seine Werke auf den skulpturalen Bereich. Dies gilt vor allem für seine „glasworks“ (Glasarbeiten mit koloriertem Fotopapier), worunter die Installation „31 Gläser für Hannover“ – nach dem Prinzip des Goldenen Schnitts gestaltet - im besonderen hervorzuheben ist.

EG/Foyer: „31 Gläser für Hannover“, C-print auf Glas, 2000, 31-teilig



Uwe Eßer

1960 geboren, 1981-87 Studium an der Universität Essen (Folkwang), 1987-90 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf – lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Uwe Eßer setzt sich in seinen Arbeiten mit ornamentalen Schemata auseinander. Dabei geht er der Frage nach, welchen Zusammenhang es zwischen Bildmotiv und seiner Funktion als Bedeutungsträger gibt. Diese Frage versucht er malerisch zu beantworten. Die Tradition des Ornaments wird nicht bewahrt, sondern neu hergestellt und dabei allen Ansprüchen der malerischen Faktur wie Gestus, Lasur und Linienbildung unterworfen.

2. OG/Galerie:

„Laschnik“, Acryllack auf Leinwand, 1999, 160 x 180 cm

„Mosberg“, Acryllack auf Leinwand, 1999, 160 x 180 cm



Helmut Gutbrod

1958 in Nürnberg geboren, ausgebildeter Musik- und Theaterwissenschaftler, mehrfacher Preis- und Stipendienträger, in öffentlichen Sammlungen vertreten (Auswahl): Bayerische Staatsgemäldesammlungen München, Neuer Berliner Kunstverein, Folkwang Museum Essen, Staatsgalerie moderne Kunst Stuttgart – lebt und arbeitet in Berlin.

Im Mittelpunkt der graphischen und malerischen Arbeiten Helmut Gutbrods steht die intensive und kontinuierliche Beschäftigung mit der menschlichen Figur. Figuren werden fragmentarisch ins Bild gesetzt und so stark abstrahiert, bis von ihnen nur noch minimalistische Umrißlinien übrigbleiben. Seine Motive entwickelt Gutbrod aus dem Wechselspiel Figur-Zeichen-Gestalt. Dabei treten vor allem in der Malerei Motivdoppelung und Motivspiegelung auf. Die Frottagen zeichnen sich durch ein liches Linienspiel aus dunklen Schraffuren und zarten Marmorierungen aus, während die Linolschnitte mit prägnanten Elementarzeichen durchsetzt und von einer frischen Farbigkeit bestimmt sind.

1. OG:

Linolschnittserie, 2000, 40 x 60 cm

„Figur“, Acryl auf Nessel, 1999, 155 x 90 cm (Katalog)

“Monolith“, Acryl auf Nessel, 1999, (Dia)



Peter Heber

1956 in Süderbarup geboren, 1978-1987 Studium an der HBK Hamburg, mehrfacher Stipendienpreisträger (2000 Arbeitsstipendium des Landes Niedersachsen/Schloß Bleckede), Lehraufträge an der Universität Hamburg, „Ästhetische Erziehung“ – lebt und arbeitet in Hamburg/Hannover.

Peter Heber sucht in seinen Arbeiten Farbmaterialitäten in einer von Pastosität bis zur Lasur wechselnden und kombinierenden Malweise. Dabei interessiert ihn vor allem die Analogie von Mal- und Naturprozessen. Malerische und zeichnerische Ereignisse bilden in seinen Werken Gleichsetzungen zu Naturprozessen, ohne diese nachahmen zu wollen. Eine „zweite Natur“ entsteht. Die Farben in ihrer starken materiellen, fast reliefartigen Präsenz erzeugen den Eindruck von Schwere, Leichtigkeit, räumlicher Tiefe, Bewegungen im Bild und aus der Bildebene heraus.

7. OG



Sabine Herrmann

1961 in Meißen geboren, 1981-86 Studium an der Kunsthochschule Berlin, mehrfache Preis- und Stipendienträgerin, 1992 Arbeitsaufenthalt in Italien, weitere in Frankreich und Japan – lebt und arbeitet in Berlin.

Sabine Herrmann nimmt für ihre Malerei Fotografien als Anregung. Im Laufe des Malprozesses werden diese Ausgangsbilder jedoch zunehmend unwichtiger. Während des Arbeitsprozesses zählt nur noch das Gemälde, die freie Entfaltung der Farbe im Bild. Die Farbe wird sehr dünn verwendet, Schicht für Schicht zusammengefügt, dann wieder abgewaschen und erneut aufgetragen – dabei gegenständliche und abstrakte Elemente miteinander verbindend.

